

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 234

Februaf 179.

Wildbad, Freitag, den 8. Oktober 1920.

Februaf 179.

54. Jahrgang

Der Unterdrückungsplan Frankreichs.

Unter dem Titel „Frankreich auf dem Sprung“ erhalten die „Grenzboten“ aus Paris von einer Seite, die als durchaus vertrauenswürdig bezeichnet wird und der man die Verantwortung überlassen muß, Ausführungen, die sich zum Teil mit dem denken, was als Gerücht bei uns schon seit Wochen in mehr oder minder verfeinerter Form umgeht. Der Pariser Gewährsmann meint, die französische Politik der heute hege Angst vor dem wiedererwachenden Deutschland; die heute in Frankreich mahgebenden Kreise seien von der Rachsucht Deutschlands festest überzeugt. Der Gedanke einer friedlichen Verständigung, der dem vergebensfreundigen und anbiederungsbesessenen Deutschen ja so nahe liege, habe durchaus keinen Platz in der Gedankenwelt des Romanen, dem kein Streben selbstverständlicher erscheine, als das, für erlittene Unbill Rache zu nehmen. Somit sei die ganze französische Politik eigentlich kristallisiert um das Problem der dauernden Niederhaltung Deutschlands. Frankreich habe sich zunächst Rußlands zu bedienen versucht, indem es die kommenden Männer Rußlands unterstützte und sich zu ewigem Dank verpflichtete. Aber die Abwertung Deutschlands von Rußland sei nur ein Umweg; der gerade Weg sei, Deutschland vollends zu vernichten, solange Frankreich noch Zeit dazu habe, d. h. die Einheit des Deutschen Reichs zu zerstören, um sie nie wieder zuzulassen. Die Auflösung des Reichsganzen allein könne dem französischen Volk den Abdruck der deutschen Rache nehmen; nur in einer „Balkanisierung“ Deutschlands, wobei der Süden mit Deutschösterreich eine französische Kolonie unter dem Namen Donauföderation und möglichst unter dem Jeyter eines Habsburgers werden dürfte, erblicke Frankreich die Gewähr für den ungestörten Besitz des Bewonnenen. Je mehr das Verhältnis zu den bisherigen Verbündeten sich abfühle, desto stärker mahnten diese Gedanken die französische Politik zur Tat, ehe es zu spät geworden sei. Eine Besetzung des ganzen Deutschen Reichs, wie harmlose Leute in Deutschland meinten, sei nicht notwendig. Wenn Oberschlesien in polnischen, das Saargebiet in französischen Händen sei, so genüge es, auch noch das Ruhrgebiet zu besetzen, um Deutschland in die Willenslosigkeit eines Oppressierten zu versetzen. Wer nicht gehorcht, bekomme Kohlen sperre, das bedeute lawinenhaftes Anwachsen der Arbeitslosigkeit, Stoden des Verkehrs der Lebensmittelversorgung der Städte, Hungersnot, Krawall, Chaos. Um aber diesen letzten Schritt zu tun, sei es notwendig, einen außerordentlich unansehnlichen Anlaß zu haben, nicht nur vor dem Auge der Welt im allgemeinen, sondern auch vor dem Bundesbruder England im besonderen. Es müsse schon ein recht gewichtiger Grund geschaffen werden, der Widerreden von vorn herein abschneide. Diesen Plan entwickelt der Gewährsmann der „Grenzboten“ wie folgt:

„Der Friedensvertrag von Versailles bietet hierfür ja zahlreiche mit List erfundene Möglichkeiten. Nun ist aber sehr störend, daß der Reichsminister Dr. Simons immer wieder im letzten Moment die sein angelegten Pläne durchkreuzt. Da hat man mit viel Aufwand die oberhalb schlesische Kohlenförderung durch polnische Aufstände in Unordnung bringen lassen, um Deutschland „Vertragsbruch“ bei der Kohlenlieferung aufzuwandigen. Schon wird aber festgestellt, daß Lloyd George Störungen in Oberschlesien als Grund anerkannt habe, der eine Winderlieferung von Kohlen entschuldige. Ueberhaupt macht es in Frankreich nervös, daß in England Herr Simons nicht ungern gesehen ist. Die Stellung Englands Deutschland gegenüber geht nach französischer Auffassung viel zu weit über das hinaus, was Herr Millerand unter wohlwollender Mäßigung versteht. Diese Entwicklung muß abgesehen werden und zwar baldigst. Wer weiß, wie lange die Möglichkeit zur Bewirklichung der geschilderten Pläne noch besteht. Spätestens im November 1920 soll das Ruhrgebiet besetzt sein, das sei der äußerste Termin, münkeln Eingeweihte in Paris.

Um aber nicht in letzter Stunde wieder plötzlich über einen unerwarteten Knäuel zu stolpern, muß erst „die Schlange Simons“ weg. Der Russe Burzew ist der

ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, diesen Ministersturz durchzuführen. Einmal ist es günstig, einen Nichtfranzosen vorzuschicken, und dann muß natürlich der wirksamste Strich, der für Herrn Simons gedreht werden kann, der sein, ihn als verkappten Bolschewiken zu entlarven. Dem gilt ja schon seit Wochen und Monaten das heiße Bemühen der französischen Militärmission in Berlin. Leider ohne Erfolg, trotzdem man so tüchtige Kräfte dorthin geschickt hat und den Franken rollen ließ. Aber es muß gelingen, denn dann muß auch England verkommen, wenn man womöglich nachweisen könnte, daß Simons Enver Pascha nach Moskau geschmuggelt habe, um die Brandfakel nach Indien zu schleudern. Was der eignen Militärmission bisher nicht gelang, sollte nun Herr Burzew versuchen. Er kann sich vielleicht leichter anbiehern, kann sich je nach Lage als Bolschewik oder als Monarchist einführen. Mitte September ist Herr Burzew triumphierend nach Paris zurückgekommen und hat Dokumente mitgebracht, die er durch Behebung von einer deutschen Behörde erhalten haben soll und die die „verbrecherischen Pläne“ Deutschlands und Rußlands entlarven. Auch eine sehr bekannte Berliner bürgerliche Zeitung (Voss. Ztg.) sei durch Burzew mit gewichtigen Mitteln zum Sprachrohr geworden für die nunmehr einsetzende Fehde gegen Simons. Hauptsache ist, daß England nicht hinter die Schliche kommt, dann geht es hoffentlich in größter Stunde noch nach Wunsch. Der Besetzungsplan für das Ruhrgebiet ist für und fertig. Alles, bis zum Rat der Ruhrarbeiter in Mainz, der Streikbrecherorganisationen schaffen soll, ist bereit. Der Marsch kann beginnen, der Frankreich endlich in die gebührende Stellung der Vorkämpfer auf dem europäischen Festland führen soll, der die französische Macht über das Ruhrgebiet, Süddeutschland, die Tschecho-Slowakei, Polen, Deutschösterreich, Ungarn, Rumänien und das Schwarze Meer in lächelndem Zusammenhang ausdehnt, die Donau und den Rhein zu französischen Schiffsahrtsstraßen, die Kohlen- und Erzlager, die Delaquellen und Getreidekammern des Festlands zu Kraftquellen Frankreichs macht. Nur auf England blickt man hier in Paris in misstrauischer Sorge.

Die „Grenzboten“ fügen bei, daß diese Ausführungen gewissen Kreisen nicht passen werden, sie seien aber bereit, mit weiteren Angaben zu dienen, wenn es nötig sei.

Sebsthilfe der privaten Wirtschaft.

Auf der Brüsseler Finanzkonferenz trug der Holländer Ter Meulen vom Amsterdamer Bankhaus Hope u. Co. einen Vorschlag vor, der allseitige Beachtung fand. Es sollte, so meinte er, eine Darlehensklasse errichtet werden, bei der die Handelstreibenden und Industriellen je nach dem ihnen bewilligten Kredit Anleihen aufnehmen können. Die Klasse sei durch eine Sondersteuer zu bilden, deren Einkünfte ausschließlich in die Klasse fließen würden, die unter die Aufsicht des Völkerbunds gestellt werden solle.

Die Frage einer internationalen Anleihe ist bei der durchaus ablehnenden Haltung Englands und der Vereinigten Staaten fallen gelassen worden. Andererseits ist es eine Tatsache, daß im internationalen Handel die Vertragstreue aufs schwerste erschüttert ist. Wie könnte man auch noch Vertrauen zu einem gegebenen Wort haben, nachdem der hinterlistige Wortbruch bei den berechtigten 14 Punkten Wilsons in der ganzen Welt so unägliches moralisches Unheil angerichtet hat! Ter Meulen ist der Meinung, daß es zweckmäßiger sei, der privaten Unternehmung Kredit zu gewähren als den Staaten; die letzteren hätten dagegen die Bürgschaft für den Kredit ihrer privaten Betriebe, die um den Kredit bei der Darlehensklasse des Völkerbunds nachsuchen, zu übernehmen, nachdem dieser Kredit komme doch in letzter Linie den hilfsbedürftigen Staaten selbst zugute und es sei das einzige Mittel, diesen Staaten, soweit internationale Unterstützung in Frage kommen könnte, unter die Arme zu greifen.

Ter Meulens Plan gipfelt in dem Vorschlag, daß der Importeur eines wirtschaftlich und finanziell schwachstehenden Landes sich den mangelnden Kredit dadurch verschaffen soll, daß er bei seinem eigenen Land einen Garantieschein in Form einer Schuldverschreibung ein-

bringt. Dieser Garantieschein bleibt dann in den Händen des Kredit gewährenden Landes solange, bis die Ware bezahlt ist. Wenn der Käufer die Ware schuldig bleibt, so ist der Gläubiger in der Lage, die Garantiescheine bei anderen Ländern zu diskontieren, d. h. in Bargeld umzusetzen, oder aber den Betrag zwangsweise durch Beschlagnahme auf die Zölle und sonstigen Einkünfte des schuldnerischen Landes einzutreiben. In das dritte Deutsch überetzt würde sich danach die Sache in der Praxis folgendermaßen darstellen: Eine deutsche Firma, die zur Beschaffung von Rohmaterialien Kredit, beispielsweise in Amerika, aufnehmen will, würde sich zunächst an die Internationale Kommission zu wenden haben. Sodann hätte sie sich von der deutschen Regierung Garantieschein oder Garantiescheine zu besorgen, die dem amerikanischen Lieferanten zu übermitteln wären. Nach Zahlung der Ware erhält sowohl die deutsche Firma als auch die deutsche Regierung ihre Gutscheine wieder zurück. Bleibt jedoch der Betrag schuldig, so kann der amerikanische Verkäufer, genau so wie es im Wechselverkehr Sitte ist, diesen Garantieschein weiter geben. Er kann sich aber auch klageführend an die internationale Finanzkontrollkommission wenden, die dann das Nötige veranlassen würde, um von der deutschen Regierung den Betrag einzutreiben.

Dieses System, so verheißend es vielleicht im ersten Augenblick erscheinen mag, enthält verschiedene verborgene Schlingen. Zunächst ist es eigentlich nichts anderes als eine private Kreditgewährung unter staatlicher Bürgschaft. Wenn diese Bürgschaft als ausreichend angesehen wird, so liegt eigentlich kein Grund dafür vor, nicht auch dem Staat direkt Kredit zu gewähren. Es könnte also mit derselben Berechtigung der einfachere von uns fortwährend angestrebte Weg gewählt werden, dem deutschen Staat Rohmaterialienkredite zu gewähren, die er selbst seiner Industrie weiter dienstbar machen könnte. Glaubt man aber im Ausland, der deutschen Privatindustrie mehr Kredit gewähren zu können, als dem Reich, so würde sich wiederum die Bürgschaft des Reichs erübrigen. Die große Gefahr besteht darin, daß wir noch mehr als es bisher der Fall ist, unter finanzielle Kontrolle kommen und der wirtschaftlichen Zwangsaufsicht zusteuern. Würden nämlich gleichzeitig eine ganze Anzahl industrieller Unternehmungen, sei es infolge eines Konjunkturrückfalls oder eines Wäluteneinbruchs, nicht in der Lage sein, die gestandenen Beträge zurückzuzahlen, so ist der ausländische Kreditgeber jederzeit in der Lage, die Schlinge zuzuziehen und die Einkünfte Deutschlands aus Zöllen, Steuern usw. mit Beschlagnahme zu belegen. Wir würden uns selbst damit ein legales System schaffen, uns die Krawalle nach Belieben zuzuführen zu lassen. Die Erfahrungen, die eine ganze Reihe industrieller Unternehmungen mit ihren sogenannten Wälutaaufleihen gemacht haben, dürften hinreichend erweisen, wie gefährlich Auslandsschulden unter Umständen werden können. Außerdem dürfte der einzugsfähige Weg derartig umständlich sein und dem Deutschen Reich so viele Maßnahmen zur Prüfung der Kreditfähigkeit des einzelnen Antragstellers auferlegen, daß wir abermals genötigt wären, neue Komter, Prüfungs- und Abrechnungsstellen zu schaffen; die Sache wird dann eine große Ähnlichkeit mit dem Bezugscheinwesen erhalten, nur daß hier Bezugscheine auf Kredit ausgestellt werden sollen; die schlechten Erfahrungen bleiben jedoch die gleichen. Das Reich müßte natürlich auch wieder Sicherheiten verlangen durch Hinterlegung von Waren oder Wertpapieren. Schließlich läuft es dann auf dasselbe hinaus, daß der deutsche Importeur von Rohmaterial sich gegen Sicherheiten von der Reichsbank ausländische Wäluten besorgt und dafür seine Ware kauft.

Ausgang des Bamberger Programms.

München, 6. Okt.

Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei veröffentlicht gegenüber den von den übrigen bayerischen Koalitionsparteien (Deutschnationalen und Demokraten) gegen das föderalistische Bamberger Programm geltend gemachten parteipolitischen Bedenken eine „allein maßgebende Auslegung“ dieses Programms, in der es u. a. heißt:

Durch die Forderung des Programms, daß jeder Bundesstaat das Recht habe, seine Staatsform und Verfassung selbst zu bestimmen, wollte selbstverständlich nicht

Krieg im Osten.

London, 6. Okt. (Havas.) Ein Moskauer Funkpruch bestätigt die Nachricht, daß der russisch-polnische Waffenstillstand am Dienstag in Wiga unterzeichnet wurde.

Die Feindseligkeiten sollen am 9. Oktober eingestellt werden.

Havas berichtet aus Warschau, die Polen haben bisher erbeutet: 223 000 Gefangene, 402 Geschütze, darunter 94 schwere, und 500 Maschinengewehre.

Nach der Mitteilung des Generalstabs der Armee Wrangel haben die Truppen der südrussischen Regierung Mariapol und Kausowka, den Mittelpunkt des Grabenbedens des Donezgebietes, genommen und mehr als 10 000 Gefangene gemacht.

London, 7. Okt. Die Vereinigung der englischen Handelskammer hat sich gegen die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland ausgesprochen, solange Rußland nicht diejenigen Schulden anerkennt, die es früher gemacht hat.

Washington, 7. Okt. (Reuter.) Der mexikanische Bevollmächtigte Senator Calderon hat seinen Abschied eingereicht. Er wird nach Mexiko zurückkehren, weil es ihm unmöglich ist, seine Aufgabe, alle Schwierigkeiten zwischen Amerika und Mexiko zu beseitigen, zu lösen.

Newyork, 7. Okt. (Reuter.) Die internationale Finanzgesellschaft, die China finanzielle Hilfe leisten soll, wird in eine Konferenz französischer, englischer, japanischer und amerikanischer Beauftragten umgestaltet. Sie tritt am 11. Oktober in Newyork zusammen. Die Beratungen werden aufgenommen werden, sobald Thomas Lamont-Vorster von der Firma Morgan aus dem fernern Osten zurückgekehrt sein wird.

Generalstreik in Portugal.

Madrid, 7. Okt. In Lissabon, Porto und in allen größeren Städten Portugals ist der Generalstreik ausgebrochen.

Vermischtes.

Jubiläum. General der Infanterie Bruno v. Mudra in Berlin, Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, einer der bekanntesten Heerführer aus dem Weltkrieg, feierte am 6. Oktober sein 50jähriges Militärajubiläum.

Die Hilfe der Deutsch-Amerikaner. Die von Herbert Hoover geleitete American Relief Administration hat bis Anfang September rund 56 000 Nahrungspakete zu je 10 Dollar und rund 8000 Pakete zu je 50 Dollar nach Deutschland geschickt und dort abgeliefert. Das Geld für diese Liebesgaben, eine Million und viertausend Dollar, wurde von deutsch-amerikanischen Kreisen für die alte Heimat gestiftet. Ursprünglich war geplant, den Versand der Nahrungspakete mit Ablauf des Sommers einzustellen, aber diese Absicht ist im Hinblick auf die Not in Mitteleuropa aufgegeben worden. Die Relief Administration wird ihre segensreiche Arbeit den Winter hindurch fortsetzen. Die Zahl der nach Oesterreich verschickten Pakete ist größer als die Zahl der Pakete für Deutschland.

Doppelheirat. Der Dentist Nagel in Karlsruhe war von seiner Braut telefonisch benachrichtigt worden, daß die bevorstehende Hochzeit verschoben werden müsse. Der Bräutigam glaubte, seine Braut wolle das Verlöbniß auflösen. Er griff während des Telefongesprächs zum Revolver und machte seinem Leben ein Ende. Seine Braut, die Dentistin Elise Burg, hörte den Schuß und erschau sich gleichfalls.

Veruntreuungen. Der Leiter der Kreuzlinger Filiale des Kohlenrohgeschäftes M. Stromeyer u. Co. in Konstanz, Roth-Fronmeyer hat sich Veruntreuungen in Höhe von ungefähr 800 000 Franken zuschulden kommen lassen. Dem Kaiser Staudemann der Firma Dregfuß in Kreuzlingen wurden Veruntreuungen in Höhe von über 90 000 Franken nachgewiesen.

Die Beamten in Oesterreich. Nach der Statistik des Wohnungs- und Siedlungsamts der Gemeinde Wien bezieht von der Gesamtbevölkerung der Republik Oesterreich ein volles Viertel den Lebensunterhalt aus den Kassen des Staats, der Länder und der Gemeinden. Dieses Mißverhältnis in dem Sechsmillionenstaat rührt daher, daß die Habsburger Monarchie die Beamtenhaft für die ganze Monarchie vorwiegend aus den zuverlässigeren Deutsch-Oesterreichern bezogen hat, die namentlich nach der Auflösung der Monarchie die kleine Republik zu bezahlen hat.

Zug der Kottledenden. In London gab es dieser Tage einen Umzug von Angehörigen des notleidenden Mittelstands. Zahlreiche Schilder im Zug wiesen auf die hohen Kosten der Lebenshaltung, die niedrigen Gehälter usw. hin. An die Zuschauer wurden Aufklärungsschriften verteilt. Man sah unter den Teilnehmern einen Brigadegeneral, zwei Obersten, mehrere andere demobilisierte Offiziere und 17 Frauen. Die Kundgebung erfüllte, nach der „Times“, ihren Zweck; man bewunderte den Mut der Teilnehmer und zeigte Teilnahme an ihrer Lage.

Nach den englischen Blättern wird der Brotpreis eine starke Erhöhung erfahren, da die Regierung vom 1. April 1921 an den Beitrag des Staats zum Brotbezug aufheben wird. Dieser staatliche Beitrag machte jährlich die Summe von 45 Millionen Pfund Sterling (900 Mill. Goldmark) aus.

Die Grippe greift nach Blättermeldungen in den Gruben- gebiet von Südwales (Großbritannien) stark um sich.

Eine Tropfsteinhöhle von 500 Meter Länge wurde in der Diagona bei Brünn (Mähren) entdeckt, wahrscheinlich die größte des europäischen Festlands. Sie wird mit Flößen zugänglich gemacht.

Die Notenspreffe. Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Moskauer Sowjetregierung will eine Papierfabrik errichten, die sich ausschließlich mit der Anfertigung von Rubel Scheinen beschäftigen soll. Für die Herstellung von Papiergeld soll täglich eine Tonne Papier gebraucht werden. In Moskau ist die Hälfte der Schulen wegen Kohlenmangels geschlossen.

Brand. In Manila sind am 3. Oktober das Staatsgebäude, das Gebäude der Münze und des Schatzministeriums ein Raub der Flammen geworden.

Eigenmächtige Titel. In einem Aufsatz „Wie gut Deutsch allerwege in den „Süddeutschen Monatsheften“ kommt A. Menel-Kordach auch auf die deutsche Titelkrone zu sprechen und erzählt bei dieser Gelegenheit folgendes köstliche Geschichtchen: Eine junge Dame aus Sachsen kommt zur Kur nach Teplitz und meldet sich im Fremdenbuch als „Fräulein A. Feldherrn- wächter“ an. Diesem hohen Rang entsprechend wird die Dame natürlich in die erste Klasse der Kurgate eingereiht. Sie erhebt entsetzt Einspruch, und es erweist sich, daß ihr Vater mehrere gepochete Felder besitzt und sie sich daraufhin, entsprechend dem Ausdruck Hausfrau, den Titel Feldherrn gebildet hat. Auf den leistet sie nun Verzicht und meldet sich kurz entschlossen als „verpachtete Feldbesitzerstochter“ an. — Sehr nett ist auch folgende Todesanzeige aus einem süddeutschen Blatt: „Es hat dem Herrn gefallen, mein liebes Kind Klärchen, ehemals Klüver- sörungsbeamtenkind, im Alter von 1 Jahr 7 Monaten zu sich zu nehmen.“

Lotales.

Kirchliches. Das Bischöfliche Ordinariat in Rotenburg hat mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. nach dem Vorgang anderer Diözesen die Tage für das Messenpendium auf 3 Mark erhöht.

Förderung der Geflügelzucht. Die Württ. Landwirtschaftskammer hat den Plan, für ganz Württemberg zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der Geflügelzucht nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung der Rassen herbeizuführen. Die ganze Geflügelzucht soll einem Geflügelinspektor unterstellt werden, den die Landwirtschaftskammer ausstellen wird. Ferner sollen die Legehühnerhöfe und die Zuchtgeflügelhöfe durch planmäßige Maßnahmen weitgehendst unterstützt werden. In Zusammenarbeit mit den bestehenden Geflügelzuchtvereinen soll dann systematisch darauf gedrungen werden, daß die Geflügelzucht durch Auszuchten weniger, aber geeigneter Rassen von Vögeln mehr als bisher wirtschaftlich gestaltet werde. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der Futtermittelbeschaffung sowie der Aufzucht von Truthähnern, Enten usw. gewidmet werden.

Kanaljubiläum. Im Jahr 1820 ließ der damalige König Wilhelm I. von Württemberg auf eigene Kosten Erhebungen über die Ausfühbarkeit eines Kanals vom Bodensee zum Neckar anstellen, um die Neckarschiffahrt mit dem Oberrhein in Verbindung zu bringen. Der Plan wurde fast drei Jahrzehnte lang festgehalten, doch stellte sich ihm der Wettbewerb der damals aufkommenden Eisenbahnen entgegen, die als ein besseres Verkehrsmittel erschienen. Eine vom König 1830 einberufene Kommission zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse erklärte den Kanal zwar für ausführbar, aber verhältnismäßig teuer. Die Kosten der Kanalstrecke Ulm-Friedrichshafen mit 29 Schleusen würden in der Mitte gelegen haben zwischen einer ein- und einer zweigleisigen Bahn. Schließlich wurde die Bahn gebaut und am 24. Oktober 1847 die Teilstrecke Friedrichshafen-Navensburg eröffnet als die erste Bahn am Bodensee. 1853 folgte Bayern, 1855 die Schweiz, 1863 Baden und 1872 Oesterreich. Jetzt nach 100 Jahren steht der Kanalplan wieder auf der Tagesordnung.

Abbau der Zwangswirtschaft. Die Bewirtschaftung von Leim und in Verbindung damit auch von Leimleder ist mit Wirkung vom 1. Oktober ab aufgehoben worden.

Düngt mit Phosphorsäure! Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fordert die Landwirte auf, den Ackerboden jetzt reichlich mit Phosphorsäure zu düngen. Der unbefriedigende Ackerertrag der heutigen Ernte sei hauptsächlich auf die Armut des Bodens an Phosphorsäure zurückzuführen, während er vor dem Krieges glücklicherweise reichlich damit gesättigt war. Wenn jetzt nicht schleunigst nachgeholfen werde, so sei im nächsten Jahr eine starke Fehlernte unausbleiblich und es müßte noch mehr Getreide aus dem Ausland eingeführt werden. Vorräte an Superphosphat seien vorhanden und überdies seien mit dem Ausland Abkommen über umfangreiche Lieferungen der Rohstoffe getroffen. Allerdings sei der Preis infolge unserer schlechten Valuta gegen früher hoch, das dürfe aber die Landwirte nicht abhalten, das Notwendige zu tun, umso mehr als die Düngerpreise bei der Bemessung der Getreidepreise für 1921 berücksichtigt werden sollen, so daß die jetzige Ausgabe für Phosphordünger doch lohnend sein werde. Der Dünger sollte sofort bestellt werden, da im Winter und im Frühjahr die Eisenbahnen voraussichtlich anderwärts voll auf in Anspruch genommen sein werden.

Wie wird der Winter? Nachdem schon vor Wochen die letzten Schwalben verschwunden waren, sieht man trotz nebligem Wetter wieder zahlreiche solcher Vögel hoch in den Lüften schweben. Daraus wird geschlossen, daß noch ein längerer „Altwinterommer“ kommen muß. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dies nach so langen Regentagen zutreffen würde. An die Prognose, daß wir einen langen strengen Winter bekommen sollen, wird in landwirtschaftlichen Kreisen nicht geglaubt.

Kranke Kartoffeln. Der Leiter der staatlichen Pflanzenschutzorganisation für die Rheinprovinz, Prof. Schaffnit, Bonn-Poppelsberg, teilt folgendes mit: Infolge des nassen Wetters hat sich auf den Kartoffelfeldern der Krausfüßelpilz im westlichen Deutschland außerordentlich stark verbreitet. Die durch ihn hervorgerufene Krankheitserscheinung äußert sich darin, daß das Kartoffelblatt anfänglich vom Rande her und schließlich vollkommen schwarz wird. Die ganze Staube stirbt dann vorzeitig ab. Aber nicht nur die krautigen Teile der Pflanze, sondern auch die Knollen werden von dem Pilz befallen. Knollensäule bis zu 60 vom Hundert der Ernte und mehr ist bei den frühen Kartoffelsorten in diesem Jahr durchaus keine Seltenheit! Auch auf dem Lager halten sich die frühen Kartoffeln in diesem Jahr nach unseren Beobachtungen schlecht. Erzeuger, Kartoffelhändler und Verbraucher haben daher mit wesentlichen Verlusten zu rechnen, wenn die Knollen nicht rasch verbraucht werden. Selbst die Spätkartoffeln sind bereits auf dem Feld stark von der Phytophthoraerkrankung ergriffen; ihre Haltbarkeit wird infolgedessen ebenfalls voraussichtlich beschränkt sein, und es gilt jetzt, alle Vorbeugungsmassnahmen zu treffen, um die Verluste nach Möglichkeit zu vermindern. Zur Sicherung der Wintervorräte ist es vor allem notwendig, die Kartoffeln sorgfältig zu verlesen, d. h. alle kranken oder durch Erdraupen, Mäusefraß oder die Gade verletzten Kartoffeln auszuscheiden und die übrigen sachgemäß aufzubewahren. Die phytophthoraerkrankten Knollen kennzeichnen sich dadurch, daß an ihrer Oberfläche schmutzig-blauviolette, etwas eingesunkene Stellen auftreten. Das Knollenfleisch erscheint hier beim Durchschneiden anfangs rötlichbraun gefärbt. Der Pilz kann nun entweder die befallene Knolle schnell in Fäulnis überführen, wie es fast durchweg bei den diesjährigen frühen Kartoffelsorten im Rheinland der Fall ist, oder die Fäulnis greift im günstigeren Fall nicht weiter. Das unter der Schale

liegende angegriffene Gewebe trocknet ein und nimmt eine zunderartige Beschaffenheit an. Eine genaue Anweisung über die Aufbewahrung der Kartoffelvorräte enthält das Flugblatt Nr. 12 der Hauptstelle für Pflanzenschutz. In dem Flugblatt Nr. 16 findet man alle Bienenwerte über die Lebensweise des Erzeugers der Krausfüße, das Verhalten der einzelnen Kartoffelsorten, die in Betracht kommenden Vorbeugungs- und Bekämpfungsmittel usw. Beide Schriften sind von der Hauptstelle für Pflanzenschutz Bonn, Rufallee 7, gegen Nachnahme zum Preis von 50 Pfennig zu beziehen.

Der Dichter Gajar Plaischen hat sich mit einem schweren Nervenzusammenbruch in das Sanatorium Hornegg begeben. Er befindet sich wie der „Schwäb. Merk.“ erfährt, auf dem Weg der Besserung.

Die Hagebutte. Unter den Hausmitteln spielt die Hagebutte eine nicht unwichtige Rolle. Von den Haaren und Samen befreit und mit Zucker zu einem Teig verrieben, oder mit Zucker zu einem Brei verflocht, oder getrocknet und mit Wasser weich gekocht, wird sie häufig als Mittel gegen Harnbeschwerden benutzt. Die ganzen Samen mit Holundermasse zur Latwerge gemacht, werden gegen Spulwürmer gegeben. In Wasser gekochten, liefert die Frucht ein gutes Mittel gegen Malaria und Ruhr. Daß die Hagebutte eine vorzügliche Marmelade liefert, ist unseren Hausfrauen wohl bekannt.

Der Rettig. Nicht nur in diätetischer Beziehung ist der Rettig eine gern gesehene Wurzel, sondern auch als Heilmittel. Besonders bei Heiserkeit, Schleim- Asthma, Brust- und Darmverschleimungen leistet er treffliche Dienste. Zu genannten Heilzwecken bedient man sich des ausgepreßten Saftes, der mit Zucker oder Honig vermischt wird. Rettigsaft mit Zucker ist ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Katarrhen der Luftwege. Bei veralteten trockenen Husten macht der Rettigsaft mit Honig guten Auswurf und löst den Schleim. Der Genuß von Rettigen soll ein Gegengift nach dem Genuß giftiger Schwämme sein. Rettigsaamen, mit Essig und Honig gekochten, wird als Mittel bei Halsgeschwüren gerühmt. Bei rheumatischen Kopfschmerzen legt man geriebenen Rettig über die Stirn oder auf die Schläfen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Okt. (Neue Gebühren für Hebammen.) Das Ministerium des Innern hat mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab die Gebühren der Hebammen in der Privatnütigkeit in folgender Höhe festgesetzt: 1. Für den Beisand bei Tag 22—75 M.; 2. In der Nachtzeit (abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr) erhöhen sich die Gebühren für jede Stunde um 1.50 M.; 3. Für die Versorgung von Mutter und Kind für jeden Besuch 3—4 M.; 4. Für jede Nachtwache 12—15 M. Diese Gebühren sind maßgebend für Forderungen an öffentliche Kassen, soweit nicht vertragmäßig etwas anderes bestimmt ist, sowie für streitige Fälle bei Mangel einer Vereinbarung.

Heilbronn, 7. Okt. (Strafammer.) Im Juni vorigen Jahres wurden in Heilbronn viele schwere Einbrüche verübt. Bei der Firma Brudmann wurden 5 Kg. Silber gestohlen, ferner waren entwendet Kleider, Schmuckstücke usw. im Wert von 40 000 M. Im Konsumverein wurden für 17 400 M. Stoffe gestohlen, weiter ein Fahrrad usw. 9 junge Arbeiter wurden als Täter ermittelt. Von dem Gestohlenen ist nur ein geringer Teil wieder beizubringen gewesen. Das Gericht verhängte Strafen von 6 Monaten bis 1½ Jahren, auch wurden einem Teil der Angeklagten die Ehrenrechte aberkannt.

Hall, 7. Okt. (Schwurgericht.) Der 51 Jahre alte verheiratete Schutzmann Christian Röger von Hall hatte am 28. August in Alkoholfregung den Schutzmann Heberle nach kurzem unbedeutendem Wortwechsel auf dem Dienstzimmer erschossen. Röger wurde wegen Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ellwangen, 7. Okt. (Kartoffelpreis.) In einer Besprechung von Erzeugern und Verbrauchern auf dem Oberamt wurde der in Stuttgart vereinbarte Kartoffelpreis von 22 bis 24 Mark, höchstens 25 Mark einschließlich Beisand, als genügend bezeichnet. Gegen Preisübersteigerungen wird das Oberamt streng vorgehen.

Ellwangen, 7. Okt. (Eisenbahnwünsche.) Im Rathaus zu Wassertrüdingen (Bayern) fand eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden statt, die an einer neuen Eisenbahnlinie Ellwangen-Tübingen-Wassertrüdingen interessiert sind. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der die nötigen Unterlagen für eine Eingabe an die Regierung aufstellen soll.

Balingen, 7. Okt. (Fette Bente.) Vor einigen Tagen gelang es einem Landjäger, einer Schleihändlerin auf dem Bahnhof Engstätt 15 Pfund Butter, die sie in Balingen zur Post geben wollte, abzunehmen. Die Butter wurde dem Hof. Lebensmittelamt überreicht.

Friedrichshafen, 7. Okt. (Mitterlei vom Oberland.) Das „Seebblatt“ berichtet: Bei der Witwe Fischer in Hasenwinkel melbten sich zwei „Herren vom Steueramt“ in Leitnang, um ihr Barvermögen zu kontrollieren. Die Frau brachte etwa 50 000 Mark in Bargeld und Wertpapieren zusammen; die „Herren vom Amt“ nahmen alles an sich und suchten ihre Heil in der Flucht. Von den Gannern hat man noch keine Spur. Es geht, wenn man das Geld zu Hause hinterlegt. — In dem Millionenlagerhaus der Obstverwertung Neckensuren wird Tag und Nacht Most gemacht und jeder Preis für das Obst bezahlt. Diese Gesellschaft vertreibt das Obst nicht die Bauern. — Allgemein irrt man sich über die Aufkäufe von Brotgetreide und Haber durch Seelzer, die das Getreide in die Schweiz weiter verkaufen. Die schädlichen Menschen werden aber doch nicht angezeigt, weil ihnen ja doch nichts geschehe.

Balingen, 7. Okt. Die hiesige Schumannschaft hat dem Bürgermeisteramt ein schriftliches Ultimatum gestellt, daß sie in den Streik eintreten werden, wenn sie nicht binnen 24 Stunden die Teuerungszulage anschieben werden. Die Ausbezahlung wurde darauf sofort angeordnet.

Letzte Nachrichten.

Schulstreik in Böhmen.

Reichenberg, 7. Okt. Der Deutsche parlamentarische Verband (Deutschnationale, Bund der Landwirte, Christlich-Soziale, Demokratische Freiheitspartei) hat als Widerspruch gegen die Entschärfung der deutschen Schulen in Böhmen für 8. und 9. Oktober den allgemeinen Schulstreik in der ganzen Republik beschlossen.

Kartoffelpreiserhöhung in Belgien.

Brüssel, 7. Okt. Der Verpflegungsminister hat im Hinblick auf die erfolgte Erhöhung der Arbeitslöhne seine Einwilligung zur sofortigen Erhöhung der Kartoffelpreise gegeben.

Erste Vollversammlung des Völkerbunds.

London, 7. Okt. Der Völkerbundsrat hat Einladungen an seine Mitglieder und an Amerika für die erste Vollversammlung der Allgemeinen Konferenz ergehen lassen, die am 20. Januar in Barcelona zusammenzutreten soll, um die Verkehrsfragen zu regeln.

Berlin, 7. Okt. Der Reichstag tritt am 19. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr zusammen.

Berlin 7. Okt. Der Betriebsrätekongress erklärte die Aussperrung des Berliner Zeitungspersonals als eine Angelegenheit der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands.

Amsterdam, 7. Okt. Das Post-, Telegraphen- und Telefonpersonal in Amsterdam war vorgestern früh in den Streik getreten. Gestern wurde die Arbeit wieder aufgenommen, aber abends brach ein neuer Streik aus.

Rom, 7. Okt. (Sefani) Beim Empfang einer Abordnung der Missionsvereinigung der italienischen Geistlichkeit und der Mission in den Diözesen hob der Papst hervor, er habe bereits in feierlicher Urkunde seinen Wunsch ausgedrückt, in jeder Diözese der katholischen Welt eine Missionsvereinigung errichtet zu sehen. Jede Stadt oder jede Diözese solle sagen können, sie habe dem Evangelisationswerk einen Missionar gegeben und für sein Studium, seine Reisen und seinen Unterhalt geordnet.

Stuttgart, 7. Okt. (Straßenbahn.) Mit dem 15. November wird auf verschiedenen Linien der Straßenbahn zu bestimmten Tageszeiten der 7½ statt 6 Minutenverkehr eingeführt, was eine erhebliche Ersparnis an Betriebskosten und Personal mit sich bringen wird. Ferner werden Wochenkarten für 12 Fahrten eingeführt. Die Linie 5 fährt vom Vogelstang (Bothmanger Steige) bis zum Borsler und von da jeder zweite Wagen über die Neue Weinsteige nach Degetelsh.

Stuttgart, 7. Okt. (Milchlieferungsverträge.) Die Landesverorgungsstelle hält am Montag, den 11. Oktober im Sitzungssaal des Landesgewerbevereins eine Besprechung über eine allgemeine Einführung der Milchlieferungsverträge in Württemberg mit den Organisationen der Landwirtschaft und den hauptsächlichsten Bedarfsstädten des Landes ab. Die bisherigen Versuche zum Abschluss von Milchlieferungsverträgen müssen im großen und ganzen als gescheitert betrachtet werden.

Stuttgart, 7. Okt. (Pferdediebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem Stall der Stadt Reithalle in der Forststraße zwei Pferde mit Geschirr im Wert von 40 000 M. gestohlen. Die Täter sind verhaftet.

Heinzingen, 7. Okt. (Gefährlicher Diebstahl.) Auf dem Praktikanten Adolf Hofmann auf dem Gut Neuwirtshaus wurde von einem Diebstahl mit einer Jagdflinte ein Schuss abgegeben, der ihn schwer verletzte. Der Täter entkam unerkannt.

Baden.

Karlsruhe, 7. Okt. Die die „Sozialistische Republik“ berichtete, arbeitet auch hier ein Teil der Unabhängigen mit unterschreibungslosen Flugblättern gegen den anderen.

Mannheim, 7. Okt. Ein Bilderschwinder ist von der Strafkammer für einige Zeit unschädlich gemacht worden. Der schon vielfach vorbestrafte Modelleur Hugo Wobst aus Dresden hatte eine Reihe von Gemälden, die er von Malermeistern ausführen ließ, mit den Reichen von Trübner, Adenbach, Deiraeger

u. a. versehen und sie dann zu hohen Preisen verkauft. Bei einem der Käufer verübte er auch einen Einbruch und stahl Kunstgegenstände im Wert von über 100 000 M. Der Schwindler wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Heinheim, 7. Okt. Bei einer hiesigen Obigtrofirma wurden durch mehrere Einbrüche für etwa 10 000 M. Kasse gestohlen. Als Täter wurden drei bei der Firma beschäftigte Arbeiter verhaftet. Wegen zwei hiesige Händler ist Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

Schopfheim, 7. Okt. In der Nähe von Ehrberg wurde die 34jährige Landwirtschöchter Anna Meyer tot aufgefunden. Eine von der Stirn ausgehende tiefe Wunde läßt auf Mord schließen.

Eugen, 7. Okt. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen letzter Tage 52 Landwirte und Viehbefitzer, die vom Bezirksamt wegen Uebertretung der feldpolizeilichen Vorschriften mit Strafen bis zu 600 Mark bedacht worden waren. Es war festgestellt worden, daß die Gleichgültigkeit der Viehbefitzer der unheimlichen Verbreitung der Maul- und Klauenpest Vorhülfe geleistet hatte. Das Schöffengericht als Vernichtungsinstrument ließ Milde walten und ermäßigte die Strafen auf 70 bis 125 Mark.

Billingen, 7. Okt. Die hiesige Schutzmannschaft hat dem Bürgermeisteramt ein schriftliches Ultimatum gestellt, daß sie in den Streik eintreten werden, wenn ihr nicht binnen 24 Stunden die Feuerzugzulage ausbezahlt werden. Die Ausbezahlung wurde darauf sofort angeordnet.

Säckingen, 7. Okt. Während eines Fußballspiels in Murg wurde der 20jährige Landwirtssohn Hans Welcher von Dellingen durch einen Fußtritt an der Schläfe tödlich verletzt.

Karlsruhe, 7. Okt. Auf dem letzten Viehmarkt waren 232 Stück Großvieh aufgetrieben. Der Handel ging flott trotz der hohen Preise zwischen 720 und 825 M. für den Zentner Lebendgewicht. Sogar aus dem Oberland waren Käufer erschienen.

Bekanntmachung.

Bei der Ausführung von Baldausrodingarbeiten im Staatswald bei der Waldlust, Parzelle Rälbermühle, werden durch den Holzhauer Karl Keller in Sprollenhans vom 9. Oktober d. J. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr

Stochholzporengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 7. Oktober 1920.

Stadtschultheißenamt.

Konsum- u. Sparverein Wildbad und Umg., G. m. b. H.

Von heute nachmittag 2 Uhr ab können die Mitglieder 1—283 auf dem Bahnhof das bestellte Kraut abholen.

Pünktliches Abholen wird erwartet.

Der Vorstand.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden u. Kameradinnen zu unserer am

Samstag, den 9. Oktober 1920

im Gasthaus zur „Alten Linde“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

ganz ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

August Kaiser.

Luise Großmann,

Tochter des Chr. Großmann b. Windhof.

Kirchgang 12 Uhr vom Gasth. z. „Raiskeller“ aus.

Bestellungen

auf schöne

Obstbäume,

Sorten für hiesige Gegend, nimmt entgegen.

Zugleich empfehle **trockene Lagerzwiebeln.**
Gärtnerei Lembeck, Villa Sommerberg.

Fass,

450—500 Ltr. haltend, zu kaufen gesucht, evtl. leihweise von Schreiner Ronnenmacher.

Privat-Unterricht

in Englisch, Französisch und anderen Schulfächern, und Klavierunterricht für Anfänger wird erteilt.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Zigarrenhaus KLAG

Filiale Wildbad, Wilhelmstrasse 130.

Neu eingetroffen:

Sleipner-, Mercedes-, Blaupunkt-,
Oberst-, Neuerburg-, Engel-
hardt- und Monopol-

Zigaretten

von 20 Pfg. an.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Fritz Ernst, Schneidermeister

Pforzheim, Ecke Zerrenor- und Baumstrasse

Werkstätte für erstklassige
Herrenbekleidung

2819 — Telefonruf — 2819.

Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter
Auswahl.

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.

Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

Verloren ging von Wildbad bis Rälbermühle

ein Zwickel,

(Double) mit Lederfutteral.

Es wird gebetet, denselben gegen 10 M. Belohnung bei der Tagblattgeschäftsstelle od. im Wasserwert Rälbermühle abgeben zu wollen.

Suche

2 Fässer,

zu leihen oder zu kaufen.

Robert Keppler,
bei Emilie Hohenhardt We.,
Straubenberg 39 b.

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsunfähigkeit geheilt werden. Sprechstunde in Pforzheim, Bahnhofstr., am 12. Oktober von 10—1 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Geld

zu verleihen, keine Unkosten bei Ablehnung.

R. Berger, Berlin W. 15.

Vertreter gesucht.

Schöne

2 Zimmer-

gegen

3 Zimmer-

Wohnung

zu vertauschen.

Näheres in der Exped.

Tanzkurs Hofmann.

Heute abend 8 Uhr

Beginn der Tanzstunde

im Gasth. zur „Eisenbahn“.

Weitere Anmeldungen werden noch angenommen.

Möbel

speziell ältere, gut

erhalten (auch reparaturbedürftig),

sowie Altwertmeyer

kauft zu den höchsten Preisen

Kunsthdlg. **Baumann.**

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag, 10. Oktober, ab 2 Uhr nachm.

„Übungs-Schiessen.“

Das Schützenmeisteramt.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag früh ½ 8 Uhr
rüden der Stad und die sämtlichen
Züge zur

Haupt-Übung

aus. — Entschuldigungen ohne ärztl. Zeugnis werden nicht angenommen.

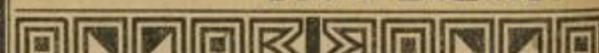
Das Kommando.



Blumenkohl, Zwiebeln

frisch eingetroffen. — Bestellungen auf
Winteräpfel, ^{sowie} echten Blütenhonig
nimmt entgegen.

Frau Bender.



HELVETIA HAUS

OTTO RAMGE jr.

IMPORT EXPORT

HEILBRONN a. N. 1

LAUFENBURG a. Rh. Baden u. Bad. Schw.

HAMBURG a. E. 1

Bestellungen auf

Äpfel-, Birnhoch- und
Halbstämme, sowie
Pyramiden und Spalier

nimmt entgegen

Adolf Fischer, Gärtnerei Holz.

